

Sie blieben gefaßt hinter herabgelassenen Vorhängen und gaben nicht nach. Ihre Rettung war, daß Cornelius Creek keine Vorort-Bevölkerung besaß, sie also nicht die Wut eines Mob zu befürchten hatten. Der Richter Mac Klem und seine Freunde, Greise, begnügten sich damit, die Faust von weitem zu zeigen. Das dauerte den ganzen Winter über.

Im Frühjahr fielen die Bodenpreise. Wie überall da, wo es Farbigen gelungen war, sich in der Nachbarschaft Weißer anzusiedeln und sie sich weigerten, die Gegend zu verlassen, verbreitete sich um die Blooms Leere.

Zu Beginn des Sommers erfuhr man, daß Mac Klem Lodge zu vermieten sei: Der Richter und seine Frau verließen das Land. Das brachte das feindliche Lager endgültig zur Auflösung.

Im Herbst war ganz Forest Hill zu verkaufen. Octavius konnte zu lächerlichen Preisen die Nachbargrundstücke erwerben. Er ging nach New York, tat sich dort um und sorgte geschickt für die Verbreitung seines Projekts, einen Badeort zu schaffen, der in der Nähe der großen Zentren mit Attraktionen, Zirkus, Golf und warmen Seebädern ausschließlich für Schwarze reserviert sein sollte. Die Neureichen von Harlem, die Kleinhändler der Negerperipherie von Chicago, die seit der Prohibition Geschmack daran gefunden hatten, ihre Ersparnisse in Bodenspekulationen anzulegen, ließen sich verlocken. „La Crise“, die große Zeitung der Farbigen, zeigte sich dem Unternehmen günstig und unterstützte es durch eine Finanz-Campagne.

Jetzt ist Octavius Bloom ein „boss“. Vom frühen Morgen an raucht er Texas-Zigarren. Er hat Mac Klem Lodge gekauft. Sein zweites Wort ist „Wir Schwarzen“ ... Er ist gut für zwei Millionen Dollar. Poolie ist mit einem Advokaten aus New Orleans verheiratet.

Aber die eigentliche Ursache dieses unverhofften Erfolgs weiß keiner: Die Tante hat ihnen allen kleine geweihte Puppen in das Futter genäht. Die alte Madame Bloom, eine schlaue Negerin, die sich von der Zivilisation des Nordens nicht einschüchtern läßt, lebt noch. Man hört sie oft des Morgens von ihrem Bett her alte, kreolische Lieder singen, u. a.: „Ah, Timkutuh“, Klage einer Mulattin, die gern weiß werden möchte, aber nicht die richtige Seife findet.

*Deutsch von B. Schiratzki.*



George Grosz